

Werk

Titel: VI. Ausgrabungen in der Kirche und auf dem Kirchhof von Stratford-on-Avon

Ort: Weimar

Jahr: 1881

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?338281509_0016|log30

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

VI. Ausgrabungen in der Kirche und auf dem Kirchhof von Stratford-on-Avon.

(The Birmingham Daily Gazette 17. XII. 80.)

*GOOD FREND FOR JESVS SAKE FORBEARE,
TO DIGG THE DVST ENCLOASED HEARE:
BLESTE BE YE MAN YT SPARES THES STONES,
AND CVRST BE HE YT MOVES MY BONES.*

Auf dem flachen Steine, welcher das Grab William Shakespeare's in dem Chor der Holy Trinity-Kirche in Stratford-on-Avon deckt, sind diese Verse eingegraben und stets mit Ehrfurcht betrachtet worden. Sie haben von jedem Versuch, die Heiligkeit des Ortes zu stören, der Alles, was von William Shakespeare sterblich war, birgt, erfolgreich abgeschreckt. Es heißt, der Dichter habe sie selbst verfaßt, für diese Behauptung existirt keine andere Gewähr als das Zeugniß der Ueberlieferung. Einst wurde der Vorschlag lebhaft erwogen, die Gebeine von ihrem Ruheplatz fort nach der Westminster-Abtei zu führen; aber die Bitte, sein Grab unangetastet zu lassen, und der Fluch, welchen der letzte Vers enthält, verhinderten die Ausführung des Planes.

Washington Irving erzählt in seinem Sketchbook, daß, als man im Anfang dieses Jahrhunderts ein Gewölbe neben Shakespeare's Ruhestätte grub, der Grund einsank und einen leeren bogenförmigen Raum, durch welchen man in des Dichters Grab gelangen konnte, freiließ. Alle waren jedoch von dem Verdammungsfluch so eingeschüchtert, daß Keiner es wagte und der Todtengräber zwei Tage und Nächte den Ort bewachte, bis die Oeffnung wieder geschlossen. Der alte Mann gestand freilich hineingesehen zu haben, aber er sah nur Staub. 'Den Staub Shakespeare's gesehen zu haben', bemerkt Washington Irving dazu, 'ist immerhin schon etwas.' Die eifersüchtige Sorgfalt, mit der Shakespeare's Grab jeder Zeit gehütet wurde und welche nur der darauf befindlichen Inschrift zu danken ist, erstreckte sich auch auf dessen Umgebung. Seit Shakespeare's Tod, über die Zeit vorher wissen wir nichts, ist der Kirchhof auf dem 'des Dorfes rauhe Ahnen schlafen' von allen Einwohnern streng behütet und sorgfältig vor Entweihung und Zerstörung bewahrt worden. Der Kirchhof und der Chor der Kirche auch sind Freilehen der Stadtcorporation, 'Laienbesitz', nicht dem Pfarrherrn zugehörig. Eintragungen wie die folgenden finden sich häufig in den Corporationsbüchern: 'Der Kirchhof ist für 10 sh. per annum an Herrn Byfield verpachtet. 11. Mai 13. Elisabeth'. '1697: Einige Gemeindegensossen bestreiten der Corporation das Anrecht an einen, auf dem Kirchhof gefallenen Baum'. 'Der Kirchhof ist zu verpachten. Weder dürfen Häute in dem Wasser in der Nähe des Kirchhofes gewaschen, noch darf derselbe als Durchgang, um Häute im Avon zu waschen, benutzt werden. 11. Dez. 1696.' 'Der Pfarrer Mr. Rodgers anerkennt das Vorrecht (am Kirchhof) der Corporation, der getroffenen Vereinbarung gemäß.' Man ersieht hieraus, daß dem Pfarrer und den Einwohnern der Stadt, wenn nicht gesonderte Gerechtsame, so doch wenigstens ein gemeinsames Besitzrecht an der Kirche und ihrer Umgebung zustand, welches sicher zum Vortheil Beider so lange Jahre gedauert hat.

Jedoch vor einer Woche, am vergangenen Sonnabend, durcheilte die kleine ruhige Stadt plötzlich die Kunde von ungewöhnlichen Vorgängen auf dem Kirchhof. Ein großer Theil der Einwohner verfügte sich dorthin und angekommen waren Einige entrüstet, Alle aber erstaunt über das, was sie sahen. Man entdeckte, daß auf dem Kirchhof eine große Aushöhlung gemacht worden war; außerhalb der nördlichen Chormauer war ein vier Fuß breites und vierzehn Fuß tiefes Loch gegraben, unmittelbar neben Shakespeare's Gruft. Zwischen der äußeren Aushöhlung und dem Grabgewölbe innerhalb der Kirche war nur noch eine einfache Ziegelwand stehen geblieben. Viele Knochen und Schädel waren ausgegraben und in angrenzenden Theilen des Kirchhofes eingesenkt worden. Die ganze Sache scheint sehr geheim betrieben zu sein, denn am verflossenen Mittwoch hatte man mit den Ausgrabungen begonnen, also drei Tage hatte das Herausheben und Beisetzen der Gebeine gedauert, ohne daß die Einwohner das

Geringste gemerkt hätten. Daß man es nicht früher erfahren, kommt zweifellos von dem geringen Besuch des Kirchhofes während des Winters. Zwei Ursachen begründeten die Unzufriedenheit der Leute aus der Stadt, erstens daß das Graben ohne Zustimmung des Stadtraths und der Einwohner vor sich gegangen; dann die unmittelbare Nähe der Arbeiten an dem Gruftgewölbe Shakespeare's, welches leicht auch hätte zerstört werden können. Der Pfarrer hatte seit langem eine vollständige Restauration der Kirche geplant, die von den Einwohnern nicht begünstigt wurde, daher diese Vorgänge. Von den beiden Transepten dient der südliche augenblicklich zur Sacristei, der nördliche als Rumpelkammer und Todtengräberstube. Der Pfarrer beabsichtigte diese auch für den Gottesdienst zu öffnen und die Gallerie herunterzunehmen, dadurch wird der Bau einer neuen Sacristei nothwendig. Diese sollte nun außerhalb der nördlichen Wand des Chors errichtet werden; dort stand in früheren Zeiten ein großes Gebäude, lange unter dem Namen 'Beinhaus' bekannt. Der berühmte Kirchenbaumeister Mr. Butterfield war von London eingetroffen, um über den Zustand der Kirche im Allgemeinen zu berichten; die Ausgrabungen waren gemacht worden, um die Mauerreste des Beinhauses bloßzulegen. Wenige Zoll unter der Oberfläche stießen die Arbeiter auf einen rohgezimmerten Bogen, der sich nach allen Seiten zu erstrecken schien, die oben beschriebene Oeffnung wurde gemacht und eine beträchtliche Menge menschlicher Knochen zu Tage gefördert. Später ergab sich, daß sie in einer Höhe von acht Fuß den ganzen untern Theil des Gewölbes, welches dreißig Fuß lang und funfzehn breit war, anfüllten. Es müssen Tonnenlasten gewesen sein. Hauptsächlich fanden sich Schädel und große Knochen, man sah, sie waren nicht willkürlich zusammen geworfen, sondern regelmäßig und eng aufeinandergepackt worden. Das Beinhaus war sicher viele Jahrhunderte gebraucht, denn seit der Reformation wurden dort keine Beerdigungen vorgenommen und 1680 wurde es endgültig geschlossen. Aller Wahrscheinlichkeit nach kannte Shakespeare diesen Ort gut, und möglich ist es, daß er ihm die Worte: 'Der Schrecken dieses Ortes', von dem er die entsetzte Julia sprechen läßt, eingegeben und welcher ihm auch zu der Bitte, dem Segen und dem Fluch in seiner Grabschrift veranlaßten.

Es heißt, daß die Worte Julia's:

*'As in a vault, an ancient receptacle,
'Where, for these many hundred years, the bones
'Of all my buried ancestors are pack'd'*

denen, die die Höhle gesehen, besonders treffend erschienen seien. Wheler, der Geschichtsforscher von Stratford, sagt bei Gelegenheit der Beschreibung des Beinhauses: 'Es war ein einfaches Gebäude, dreißig Fuß lang und funfzehn breit und mit dem Chor in gleicher Höhe. Man hielt es für den ältesten Theil der Kirche, er stammte aus der Zeit Eduard's des Bekenners. Die Säulen ragten etwas über die Erdoberfläche hinaus, jede war in drei sich durchschneidende Rippen getheilt und das Ganze mit unbehauenen Steinen verschlossen. Darüber war ein Gelaß, wahrscheinlich der Schlafraum der vier Chorsänger; den Aufgang hierzu bildeten steinerne Stufen. Auf Ansuchen des Kirchenvorstandes war vom Bischof von Worcester die Erlaubniß ertheilt, das Gebäude wegen Baufälligkeit niederzureißen; infolge davon wurden die Knochen sorgfältig zugedeckt und das Beinhaus selbst, oder vielmehr der Theil über dem Erdboden im Jahre 1800 abgetragen.' In dem Kirchenbuch wird dieser unter dem Datum 17. März 1620 'des Pfarrers Studirzimmer' genannt, welches auf Befehl des Kirchenältesten reparirt werden soll.

Nachdem die Aushöhlung gemacht war, wurde ein massiver steinerner Bogen gang frei, mit einer fast sechs Fuß breiten Oeffnung, das Dach reichte beinahe bis an die Chormauer. Dasselbe hatte keine Seitenträger, daraus schloß man, es sei erst, nachdem man das Beinhaus entfernt, errichtet worden, nur um den Grund zu stützen, wenn die darunter liegenden Knochen vermodert und verwest seien. Man sieht noch in der nördlichen Chorwand innerhalb der Kirche, dicht unter Shakespeare's Grab, einen alten verzierten Eingang, welcher früher zweifellos in des Pfarrers Studirzimmer, oder was der Ort sonst war, geführt hat; sollten die beabsichtigten Restaurationsbauten ausgeführt werden, so wird dieses der Eingang zur neuen Sacristei. Daß die gefundenen Knochen sich seit Jahrhunderten aufgesammelt haben, ist gewiß; es heißt, es seien an Gewicht mehrere Tonnen!